

# „Ausmaß nicht absehbar“

Der Agrarkonzern Monsanto wurde in den USA im Zusammenhang mit dem **Wirkstoff Glyphosat** erstinstanzlich zu einer **Schadenersatzzahlung an einen krebskranken Kläger** verurteilt. EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann über die Frage, ob sich das Urteil auf Europa auswirken wird.

**Tageszeitung:** Herr Dorfmann, wie beurteilen Sie das Urteil des Gerichts in San Francisco gegen Monsanto?

**Herbert Dorfmann:** Ich habe davon aus den Medien erfahren und kenne die genaueren Hintergründe nicht. Ich weiß daher auch nicht, ob es einen konkreten wissenschaftlichen Hinweis darauf gegeben hat, dass zwischen der Krebserkrankung des Klägers und dem Wirkstoff Glyphosat ein Zusammenhang besteht. Insgesamt ist festzuhalten, dass es sich um ein Urteil erster Instanz handelt und dass das Ausmaß deshalb noch nicht absehbar ist.

**Die EU hat Glyphosat im Dezember 2017 für weitere fünf Jahre erlaubt. Glauben Sie, dass das Urteil des US-Gerichts Einfluss auf die weitere Entwicklung in Europa haben wird?**

Ich habe schon mehrmals betont, dass aus meiner Sicht Glyphosat bereits Vergangenheit ist. Der Gebrauch wurde von der EU zwar ver-



**Unkraut:** Aufsehenerregendes Urteil gegen Monsanto

„Die USA haben eine andere Gerichtsbarkeit als Europa.“

Herbert Dorfmann

längert, aber der öffentliche Druck hat dazu geführt, dass der Wirkstoff künftig meiner Meinung nach nicht mehr eingesetzt werden wird. Die Frage ist vielmehr, was die Landwirtschaft tut, die ganz ohne Herbizide nicht auskommen wird.

**Die EU hat die Zulassung von Glyphosat aufgrund von Studien verlängert, die keinen Kausalzusammenhang zwischen der Glyphosat-Exposition und einer Krebsentstehung beim Menschen sehen. Wieso sind die Einschätzungen in Europa und den USA so unterschiedlich?**

Wie gesagt, ich weiß nicht, ob es für

dieses Urteil in den USA einen wissenschaftlichen Zusammenhang mit der Erkrankung des Klägers gab. Aber so viel ich verfolgt habe, wurde das Urteil damit begründet, dass der Hinweis auf eine mögliche kanzerogene Wirkung des Mittels auf der Verpackung fehlte.

**Sind auf den europäischen Verpackungen diese Warnungen angebracht?**

Nein, weil es keinen wissenschaftli-



**Herbert Dorfmann:** „Recht eines jeden Bürgers“

chen Hinweis darauf gibt. Ansonsten wäre der Wirkstoff ja nicht zugelassen. Fakt ist jedoch, dass die zuständigen EU-Behörden den Sachverhalt laufend verfolgen. Sollten sich wissenschaftlich neue Erkenntnisse ergeben, dann würde das Mittel sofort vom Markt genommen, auch wenn die Laufzeit um fünf Jahre verlängert wurde. Das ist beispielsweise

bei den Neonicotinoiden auf Äckern geschehen, die als Gefahr für die Bienen eingestuft wurden.

**Wie stehen Sie persönlich zur Thematik?**

Ich habe mich damals einer Resolution des EU-Parlaments ange-

geschlossen. Ich bin ein Befürworter

ge und stellen auf mechanische Unkrautbekämpfung um.

**Glauben Sie, dass es auch in Europa zu einer Klage gegen Monsanto kommen könnte?**

Europa hat eine völlig andere Gerichtsbarkeit als die USA. Aber grundsätzlich gilt natürlich, dass jeder Bürger das Recht hat, einem Verdacht nachzugehen, wenn er glaubt, dass er durch ein chemisches Mittel Schaden erlitten hat.

Interview: Karin Gamper



## Der Hintergrund

Der Agrarkonzern Monsanto wurde von einem Geschworenengericht in San Francisco...